

## LANGENTHAL

# Im Leben geht nichts ohne Haushalt

Am Welttag der Hauswirtschaft zeigte der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV, dass Bäuerinnen und Landfrauen schweizweit mit den Schulen zusammenarbeiten. Die Vernetzung der Bäuerinnen und Landfrauen mit Lehrpersonen sowie Konsumenten war dabei zentral. Die 8. Klasse Real im Schulhaus Kreuzfeld 1, Langenthal, machte bei der Aktion mit und lud Persönlichkeiten aus der Politik sowie Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter regionaler Produkte zum Mittagessen ein.

Von Barbara Heiniger

«Es gibt viel aufzuräumen und abzuwaschen, wenn man einige Gäste hat», war sich die Schuljugend der 8. Klasse Real im Schulhaus Kreuzfeld 1, Langenthal einig. Aber der Spass, die positive Erfahrung und das gemeinsame Erlebnis überwog bei allen. So wurde emsig und mit grossem Fleiss in der Schulküche gearbeitet. Die Anleitung dazu gaben Regina Zurflüh und Helena Morgenthaler als Hauswirtschaftslehrerinnen. Klassenlehrer Marc Aeschmann sowie Armin Flükiger, Schulleiter Kreuzfeld 1–3, waren an der Aktion ebenfalls involviert.

## Vom Feld in den Teller

Ein Nüsslisalat mit Ei zur Vorspeise, Geschnetzeltes, Kartoffelschnitze aus dem Ofen (Wedges) und dreierlei Gemüse im Hauptgang wurden mit einer Apfeltorte zum Dessert als «Dreigang-Menu» serviert. Mit diesen feinen Lebensmitteln konnte den Jugendlichen die Wertschöpfungskette aufgezeigt und die saisonale, regionale Produktpalette nähergebracht werden. Nach dem Motto: «Vom Feld in den Teller» oder «Ich will wissen, was ich esse» erfuhren die Schülerinnen und Schüler genau, auf welchem Feld der Nüsslisalat gewachsen ist. Er gehört zur Gattung Feldsalat und zur Unterfamilie der Baldriangewächse. Am gedeckten Tisch sass mit Beat Bösiger auch der Produzent vom «Nüssler». Dadurch erhielt die Hauswirtschaftslehreklasse gleich das «Gesicht» zur Lebensmittelproduktion. Er und die

anderen Gäste genossen das fein gekochte Essen sichtlich, und sie alle hatten auch ihre Meinung zum Thema «Hauswirtschaft». «Es ist wichtig, die Jugendlichen im Hauswirtschaftsunterricht zu lehren, regional und saisonal einzukaufen. Damit ist es möglich, einen Beitrag gegen den Klimawandel zu leisten», stellte Beat Bösiger, Grossrat Kanton Bern, Gemüseproduzent und Unternehmer, fest.

## Ein Teil der ganzheitlichen Bildung

«Hauswirtschaft ist ein Teil der ganzheitlichen Bildung, die es braucht, damit es mündige Erwachsene gibt», ist Reto Müller, Stadtpräsident von Langenthal, überzeugt. Ein weiterer bekannter Einwohner von Langenthal, Hansjörg Schmid, meinte: «Hauswirtschaft brauchen alle in unserer Gesellschaft. Um die Nachhaltigkeit zu fördern, ist es wichtig zu wissen, wann welche Produkte Saison haben. Spargeln aus Peru muss jetzt niemand essen, wenn es in einigen Wochen feine aus dem Dorf Seeberg gibt.»

Dem gegenüber entgegnete Michael Witschi, Gemeinderat Langenthal, «Die beste Entwicklungshilfe ist der Freihandel und das ist der grosse Clinch, in dem wir uns befinden.» So gab es während dem ganzen Essen angeregte Diskussionen unter den eingeladenen Personen, woran teilweise auch die Schülerinnen und Schüler beteiligt waren. «Es sind tüchtige Mädchen und Jungen in dieser Klasse. Sie sind pünktlich, fleissig und zuverlässig. Diese Werte zählen noch heute bei der Lehrstellensuche», erkannte Hele-



Kuchen, gebacken mit einheimischen Zutaten, schmeckt doppelt gut. Bild: Barbara Heiniger

na Morgenthaler. «Zusammen etwas Sinnvolles zu machen und dabei produktiv zu sein, ist etwas vom Schönsten, was es im Schulunterricht geben kann», meinte Marc Aeschmann.

## «Ein mega cooler Tag»

Die 8. Klasse Real im Schulhaus Kreuzfeld 1, Langenthal, beteiligte sich mit

20 Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen an der Aktion, die der SBLV ins Leben gerufen hat. «Es war ein mega cooler Tag», waren sich alle Jugendlichen einig. Unterstützt wurden sie von den Landfrauen Langenthal, Bäuerinnen, Direktvermarktern und Produzenten aus der Region. Als letzter Jahrgang besuchen sie den Un-

terricht nach Lehrplan 95 in Hauswirtschaft. In den Lektionen erfahren sie viel über das Essen und gute Manieren und viele hilfreiche Tipps zum perfekten Haushalt. Aktuelle Themen wie der Energieverbrauch, der sparsame Umgang mit Wasser, Qualität der Lebensmittel sowie regionale, saisonale Produktverwertungen stehen ebenso im Mittelpunkt.

## Die Zukunft ist eher düster

In Langenthal war den Lehrpersonen zudem wichtig, aufzuzeigen, dass der Lehrplan 21 weniger praktische Lektionen hat. Im Unterricht fehlt dadurch die wichtige Praxis. Aus Hauswirtschaft wird WAH, Wirtschaft, Arbeit, Haushalt. Der Unterricht findet im 3. Zyklus über alle drei Schuljahre statt, neu sind fünf statt vier Lektionen. Der Umfang des ernährungspraktischen Unterrichts wird zu Gunsten ökonomischer Kompetenzen reduziert. «Die Nahrungszubereitung erhält im Unterricht den Charakter eines Projektes. Das tut weh, weil die Schülerinnen und Schüler nicht mehr kochen lernen», sagte Regina Zurflüh zu den Gästen. Sie sah die Zukunft der Hauswirtschaft eher düster.

Gefordert ist in Zukunft die ganze Gesellschaft, damit die Hauswirtschaft den Stellenwert bekommt, der ihr zusteht. «Haushalten ist wichtig, weil es im Leben ohne Haushalt nicht geht», sagte Leo Müller, Nationalrat, wohnhaft in Ruswil.



www.landfrauen.ch